

zog. Zu diesem wiederholten Unglück trifft den Heineemann neben allen Kosten auch noch Zwöschentliches Gefängniß.

München, 20. Mai. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist die Königin-Wittve von Griechenland heute Mittag in Bamberg gestorben.

München, 21. Mai. Eine gestern Abends von Mitgliedern der socialdemokratischen Arbeiterpartei abgehaltene geheime Versammlung wurde von der Polizei aufgehoben, welche sämtliche Theilnehmer wegen Verletzung des Vereinsgesetzes dem Strafrichter überwies.

Berlin, 20. Mai. Prinz Wilhelm von Württemberg, Oberstlieutenant und Commandeur des Gardehusaren-Regiments, hat den nachgesuchten Abschied unter Beförderung zum Obersten und Veretzung zu den Offizieren à la suite der Armee erhalten. Der Prinz begibt sich am Sonnabend nach Stuttgart.

Frankfurt, 22. Mai. Die Mähigung, welche sich der Vatican in neuester Zeit gegenüber Italien befeizigt, sucht der römische Correspondent der „National-Ztg.“ auf ein eigentliches Motiv zurückzuführen, indem er sagt: „Der pekuniäre Erfolg des kirchlichen Jubeljahres ist für den Vatican ein so glänzender, daß er jener gemäßigteren Fraktion der Prälatur, welche vom Anfang an zur Verkündigung des Jubiläums trotz der „babylonischen Gefangenschaft“ und der „dicoletianischen Kirchenverfolgung“ gerathen hatte, das Oberwasser verschrift. Der Aublick der blinkenden Millionen, welche die frommen Pilger nach Rom bringen, hat auch die härtesten Herzen im Vatican erweicht und milber gestimmt, und um nicht diese Freudenquelle durch ein eventuelles Wallfahrtsverbot zum Versiechen zu bringen, befeizigt man sich dort einer verhältnißmäßig gemäßigten Sprache.“

Diese Deutung einer offenkundigen Thatsache scheint doch Neben- dinge für die Hauptsache zu nehmen. So sehr auch heute noch im päpstlichen Rom, resp. im Vatican, der Spruch des Vespasian: not olet, seine Geltung haben mag: es hieße zu gering von der Staatskunst der Curie denken, wenn man pekuniäre Interessen als ihr Hauptmotiv ansehen wollte. So viele Irrthümer und Unge- schlichkeiten man ihr vorwerfen kann, sicherlich liegen dem Be- mühen, sich mit der italienischen Regierung auf möglichst guten Fuß zu stellen, andere als rein materielle Beweggründe unter. Selbst die Fanatiker des Vatican können sich unmöglich der Ein- sicht verschließen, daß die italienische Regierung bei der nächsten Papstwahl ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat, daß es von ihr abhängt, ob und wie das Conclave wählt.

Sich der Passivität der italienischen Regierung bei der künf- tigen Papstwahl zu versichern, erscheint deshalb als die erste Auf- gabe der Politik der Curie, und sowohl die Rathschläge, die ihr von Außen zukommen, wie die offenbaren Bemühungen des Vati- cans, den König und die Regierung von Stalien durch die kata- morgana einer Versöhnung zwischen Staat und Kirche einzulassen, lassen sich ohne Zwang darauf zurückführen. Daß daß dabei die Rücksicht auf Deutschland auch eine Rolle spielt, versteht sich von selbst. Es kommt der Curie ja hauptsächlich darauf an, einen Papst zum Nachfolger Pius IX. zu erhalten, welcher das Werk Mastai's fortsetzt.

Wien, 19. Mai. Heute wird uns aus Graz telegraphisch gemeldet: „Nach den amtlichen Erhebungen über das Unglück auf der Murfähre, die mit über hundert Wallfahrern besetzt ge- wesen, sind bisher 49 Tode ausgeworfen worden. Der Pfarrer ist gerettet, aber noch in Lebensgefahr. Die Verunglückten ge- hören nach St. Stephan und Schattleitlen.“

Paris, 18. Mai. Das religiöse Fest in Douai wurde mit ganz ungewöhnlichem Pomp gefeiert. Die ganze Stadt war aufs festlichste geschmückt; 800 Mastbäume, durch Guirlanden ver- bunden, an denen 120,000 Blumen befestigt waren, hatte man errichtet. Außerdem waren überall päpstliche Banner und Inschrif- ten zu Ehren des Papstes Pius IX. angebracht. Der Unter-Prä- fect des Arrondissement, der Maire der Stadt und die Militär- behörden begünstigten die Feier auf alle mögliche Weise, wohnten der Feierlichkeit in der Kirche an und machten die Procession mit. Die Procession selbst fiel äußerst glänzend aus. Der erste Theil derselben begriff in sich: 1) die Schutzheiligen von Douai; 2) die Schutzheiligen von Frankreich; 3) die heiligen Stätten der heiligen Jungfrau. Der zweite Theil der Procession war die Glorification der Eucharistie: 1) in der Vergangenheit durch das Wunder von

St. Amé (die Hostie, die auf die Serviette sprang und nach der Tradition sich in einen Christuskopf verwandelte); durch die heilige Julie auf dem Berge Cornillon, Urheberin der Institution des Frohnleichnamstages; durch den Apostel Johannes, der im Augen- blicke der Stiftung des Geheimnisses der Eucharistie seinen Kopf auf dem Herzen Jesu Christi ausruhte. 2) In der Gegenwart durch die zahlreichen Gruppen der Pilger und die Bruderschaften, welche der Geistlichkeit voranschritten, fangen und Fackeln oder Wachskerzen trugen. Die Zahl der Banner, die in der Procession figurirten, war groß. Notre-Dame des Victoires und Notre-Dame de Lourdes waren ebenfalls vertreten; 20 Banner wurden allein von den Jöglingen der heiligen Freiheit des heiligen Herzen Jesu Christi getragen. Das erste derselben stellte Christus dar, wie er das Abendmahl vertheilt; die übrigen repräsentirten die 19 Jahr- hunderte, welche seit dessen Geburt dahingegangen sind. Die Zahl der Bruderschaften, Deputationen und Priester, welche in der Proce- sion figurirten, war sehr beträchtlich. Hinter ihnen kamen die sechs Bischöfe und dann der Cardinal-Erzbischof von Cambrai. Diesen folgte der Unterpräfect von Douai, der Maire der Stadt, viele Deputirten und die übrigen Behörden. Die Musik der Feuerwehrmänner und eine Abtheilung Artilleristen schlossen den Zug, der eine Länge von 3500 Meter einnahm und an dem sich ungefähr 15- bis 20,000 Personen betheiligt hatten. Nach beendeter Procession ertheilte Cardinal Regnier den Segen, wobei sich Alles auf die Kniee warf, auch die Soldaten, welche zu der Feier commandirt waren. Des Abends war großes Bankett, dem die sechs Bischöfe und der Cardinal-Erzbischof von Cambrai anwohnten. Eine große Anzahl von Toasten wurden ausgebracht; auf Pius IX. von Nazard, Rath am Appellhof und Präsident des katholischen Vereins von Douai; auf den Cardinal-Erzbischof von Cambrai von dem Bischof von Arras; auf die französische Armee und die Geistlichkeit von Frankreich von dem Bischof von New-Orleans zc. Wer gestern in Douai war, konnte glauben, man befinde sich wieder in dem schönsten Mittelalter.

Paris, 18. Mai. Mit Spannung verfolgt man seit den letzten Tagen wiederum die spanischen Nachrichten. Aus allen Meldungen von dort geht hervor, daß der Carlismus mit raschen Schritten seinem Ende entgegengeht, die alfonisistischen Streitkräfte behaupten nicht allein überall das Feld und schlagen die Angriffe der Carlisten zurück, sondern die Uebertritte der letzteren auf die Seite der königlichen Truppen mehren sich in solcher Weise, daß man eine baldige Einstellung des Kampfes erwartet. Auf der anderen Seite zeigt sich, daß das Madrider Cabinet an Zuversicht gewinnt. Der Herzog von Montpensier hat die bestimmte Zu- sage erhalten, daß er den lange gewünschten Paß erwarten könne. Er ist daher sofort nach Pau abgereist, um das Document dort in Empfang zu nehmen und den so heiß ersehnten spanischen Boden endlich zu betreten. Ferner nimmt die spanische Regierung feste Stellung den Journalen gegenüber, die noch immer als Ver- theidiger des Don Carlos auftreten; sie hat zunächst dem hiesigen „Univers“ den Postdebit in Spanien entzogen.

Spanien. Aus St. Jean de Luz wird dem „Sta- nard“ vom 17. ds. telegraphirt, daß sich unter den carlistischen Truppen in der Nähe von St. Sebastian bedeutliche Symptome der Insubordination gezeigt haben. Die Officiere, heißt es, stehen mit General Blanco betreffs der Uebergabe-Bedingungen in Ver- bindung.

Der „Daily News“ wird von ihrem Pariser Corresponden- ten telegraphirt: „Ich erfahre aus Madrid, daß der päpstliche Nuncio förmlich die Wiederherstellung der katholischen Einheit verlangt habe, daß aber König Alfons's Regierung fest entschlossen sei, die Freiheit des Gottesdienstes aufrecht zu halten und in diesem Sinne dem Nuncio geantwortet habe.“

Barcelona, 18. Mai. Die Alfonisisten sollen bei Brud einen wichtigen Sieg davongetragen und bedeutende Positionen eingenommen haben. Sie verloren 93 Mann an Todten und Verwundeten; die Verluste der Carlisten sind beträchtlicher.

San Sebastian, 18. Mai. Die Unterhandlungen, welche zur Unterwerfung zweier carlistischen Bataillone aus Guipuzcoa führen sollten, sind an den übermäßigen Ansprüchen der Carlisten gescheitert und die Feindseligkeiten werden am Orto wieder auf- genommen werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 3 kr.

N^o 59.

Donnerstag den 27. Mai

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
An die Orts-Vorsteher.

Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß von den Obstbaumbesitzern die **Untersuchung der Bäume bezüglich des Vorhandenseins der Blutläuse** zu oberflächlich genommen wird, denn die Ergebnisse auf der ausgedehnten Markung Schorndorf zeigen, wie weit verbreitet dieses schädliche Insekt ist.

Die Ortsvorsteher werden daher unter Hinweis auf die Anordnungen in Nr. 91, 144, 146 d. Bl. von 1874, Nr. 9 und 43 von 1875 aufgefordert, durch zuverlässige sachkundige Männer sämtliche Apfelbäume auf ihren Markungen in gen. Richtung alsbald ganz gründlich untersuchen zu lassen, und das Ergebnis unter Angabe der Zahl der inficirten Bäume binnen 10 Tagen hieher anzuzeigen.

Die Vertilgung der Blutläuse hat da wo der Stand des Grajes dieß gestattet, sofort, andernfalls gleich nach der Heuernte zu geschehen, und ist hierüber nach vorgenommener Controle bis 10. Juli Vollzugsbericht zu erstatten.
Den 24. Mai 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.
M a u b.

Am letzten Pfingstmontag, Nachts zwischen 8 und 9 Uhr wurde Christine Klopfer vom Engelberg auf der Straße zwischen Winterbad und Engelberg un- versehens von einer unbekanntem Manns- person angefallen und von dieser der Ver- such gemacht, die 2c Klopfer mittelst schwe- rer Mißhandlung ihres Geldes zu be- rauben.

Dieselbe beschreibt den Thäter als ei- nen Burschen im Alter von 20—23 Jahren, mittlerer Größe, mit blauem Tuchwams, dunkler Weste, dunklen Hosen und schwarzer Schilbklappe bekleidet.

Am Ort der That wurde vom Thäter zurückgelassen: ein abgeschossenes, stark verwaschenes, ziemlich großes, mit 1 ro- then „S“ gezeichnetes baumwollenes Sac- tuch. Dasselbe hat einen blaurothen Grund und einen gedruckten Rand, bestehend aus fortlaufenden, unter sich verbundenen, gelb und weiß eingefassten Achtecken von 2—3" Länge und Breite, während sich innerhalb dieses Randes auf der ganzen innern Fläche des Sactuchs eine Anzahl kleinerer solcher Achtecke eingedruckt findet.

Um energische Fahnung und Mitthei- lung sachdienlicher Anzeigen wird gebeten.
Den 23. Mai 1875.

Königl. Oberamtsgericht.
J.-M. Herrschner.

Revier Rudersberg.
Heisich-Verkauf.

Am nächsten
Samstag den 29. ds. Mts.
aus Reizenbühl 5: 2900 unaufbereitete

gemischte Wellen. Zusammenkunft Mor- gens 8 Uhr auf dem oberen durchlaufenden Weg am Kreuzungspunkt der 4 Ab- theilungen.

Forstamt Schorndorf.
Hubholz-Verkauf.

1. Revier Adelsberg.
Mittwoch den 9. Juni



9 Uhr
im Löwen zu
Börtlingen:
aus Sägrain,
Hirschstal-
lung, Thann,
Gleinertsholz, Hundswald, Bahnrain,
Oberbau: 568 St. Langholz mit 138 Fm. I. Cl., 138 II. Cl., 168 III. Cl., 130 IV. Cl.; 274 Säglöge mit 79 Fm. I. Cl., 93 II. Cl., 38 III. Cl.; 43 Ausschuß mit 38 Fm.; 8 Lärchen.

2. Revier Miederhausen.
Donnerstag den 10. Juni 8 Uhr
im Stern in Miederhausen, aus Brand, Trudelwald, Remhabe und Scheidholz: 517 St. Nadelholz-Langholz 138 Fm. I. Cl., 185 II. Cl., 166 III. Cl., 119 IV. Cl.; 113 St. Sägholz 83 Fm. I. Cl., 50 II. Cl.; 5 Nm. eichenes Spaltholz, 6 Nm. dto. tannen 1,5 M. lang, 11 dto. 1 Met.

3. Revier Rudersberg.
Freitag den 11. Juni 8 Uhr
in der Post in Rudersberg: 988 St. Na- delholz-Langholz mit 225 Fm. I. Cl., 161 II. Cl., 140 III. Cl., 320 IV. Cl.; 166 St. Sägholz aller Classen, darunter 270 zum Theil starke Forchen, auch einige Spalt- und Pfahlholz-Blöcke.

Revier Lorch.
Holz-Verkauf.

Am 3. Juni von Morgens 8 Uhr in der Sonne zu Lorch aus Eberlesholz 1, Pfahlbromerwald 5, 7, Meßler 5: Nm. 8 eichene Schr., Prgl., 138 dto. Buchen, 1 birken Schr., 2 erlene Prgl., 695 Na- delholz Schr., Prgl., Abfallholz.

Waiblingen.
Eichen-Verkauf.

Im hiesigen Stadtwald Gumbelbacher- wand und Hinterbuch werden am
Montag den 31. d. M.
verkauft:

49 Eichenstämme bis zu 10,4 Meter lang, bis zu 87 Cm. Durchmesser und mit zusammen 90 Festmeter Kubinhalt.
Versammlung Vormittags 8 Uhr in der Krone in Buch.
Hiezu werden Liebhaber hiezu eingeladen.
Den 21. Mai 1875.

Stadtschultheißenamt.
Ghel.

Unterurbach.
Verkauf von
Flussland.

Am nächsten
Samstag den 29. Mai
Nachmittags 1 Uhr
wird der Ertrag einer Sandbank auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Auf- streiche zum Verkaufe gebracht und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.
Den 25. Mai 1875.

Schultheißenamt.
Krieger.

3000 fl. hat bis k. Jacobi auszu-
leihen
die Oberamts-Spartasse
Wiedmann.

Die Gemeindepflege Winterbach hat so-
gleich gegen gefällige Sicherheit 200 fl.
zum Ausleihen parat.
Gemeindepfleger **Utz.**

Museum.

Nächsten Sonntag den 30. Mai bei
günstigem Wetter
**Spaziergang auf den
Forstbrunnen.**
Abgang um 1 1/2 Uhr vom untern
Bahnübergang aus.
Der Vorstand.

Inserat.

Ich suche mein hiesiges An-
wesen — ganz oder theilweise
— zu verkaufen und lade zahl-
ungsfähige Kaufsliebhaber zu
besseren Besichtigung ein.
Preis und Zahlungsbedingungen kann
ich billig stellen.

J. Bek
auf dem Sonnenschein.

Schorndorf.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich im
Anspolieren von Möbeln
aller Art, sowohl in als außer dem Hause
unter Zusicherung solider Arbeit und bil-
ligster Berechnung.

Achtungsvoll
Fr. Benz, jun.,
im Schäfer'schen Hause
beim Schwanen.
NB. **Kinderfordwagen** werden
wie neu hergerichtet bei
Obigem.

Blusen & Zuppen
für Arbeiter empfiehlt
G. F. Schmid, neue Straße.

Zur Erhaltung der
Zaehne,

Verbesserung ihrer so häufig ent-
stellenden Position, Herstellung
franken Zahnfleischs, sowie man-
gelhafter Gebisse, nach neuen Metho-
den, auch in den schwierigsten Fällen, em-
pfehlen sich bestens
Dr. med. **Cartier,** Zahnarzt,
zur Post, **Cannstatt,** Eingang v. d.
2. Et. Kurzaalseite.

Schorndorf.
Wrg. hohen Klee
hat zu verpacken
Georg Müller.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1874 ist erschienen und steht solcher Jedermann,
der sich für die Bank interessiert, unentgeltlich zu Dienst.
Derselbe weist wiederum durchaus günstige Ergebnisse nach. Die Bank hatte
im Jahre 1874 fl. 594,885. = M. 1,019,804. für Sterbfälle zu verrechnen, und
dabei hat sie einen reinen Ueberschuß von fl. 557,249. 22. = 37,22 Procent der
Prämie erzielt.
Die Prämien-Einnahme stieg von fl. 1,574,979. auf fl. 1,815,857.
Die effective Gesamt-Jahres-Einnahme betrug " 2,265,798.
Der im Laufe des jetzigen und der nächsten 4 Jahre zur Ver-
theilung kommende Dividendenfonds erreicht " 2,122,178.
Der Bankfonds stieg von fl. 8,998,655. auf " 10,031,209.
Die Verwaltungskosten berechnen sich auf nur 5,4 Procent.
Derzeitiger Versicherungsstand: 27,430 Policen mit ca. 96 1/2 Millionen Mark.
Pro 1875 werden 37% als Dividende vertheilt.
Zu weiterem Beitritt laden ein:
Schorndorf: Louis Arnold.
Gmünd: Kirchen- und Schulpfleger Krauss.
Lorch: J. Knödler.
Waiblingen: Posthalter Hess.
Wetzheim: Wih. Lohss.

Schorndorf.
Ein Stück
breiten Klee
am Schlichter Weg hat zu verkaufen
Wahl, Schlosser.

2 Stücke mit
hohem Klee
hat zu verkaufen
W. Kurz, Schuhmacher.

Den **Gras-Extrag** von einem Stücke
auf dem Baumwäsen hat den ganzen Som-
mer über zu verpacken
Munt's Wittwe.

Schorndorf.
150 fl. Pflugschaftsgeld
sind sogleich gegen gefällige Sicherheit zu
5% zu erheben.
Beck, Dreher.

Thomashardt.
300 fl. können sogleich gegen
gefällige Sicherheit
erhoben werden bei
Georg Adam Noos.

Hohengehren.
Eisene Stangen,
73 Cubicfuß, hat zu verkaufen
Großhaus.

Epilepsie,
**Fall- und Tobsucht, Brust-
und Magenkrämpfe.**
werden unter — **Garantie** —
dauernd beseitigt.
Auswärts brieflich. Erfolg sicher.
C. F. Kirchner,
Berlin, N., **Boyen-Straße 43,**
früher Lindenstraße 66.

Oberberken.
Unterzeichneter hat 100 schöne
buchene Wellen
beim Hause zu verkaufen.
Georg Sing.

Grumbach.
Ein tüchtiger
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung
bei
Fried. Maier, Schneider.

In der Mayer'schen Buchdruckerei ist
zu haben:
Lieder
auf dem Gang nach Zion.
Für den Neubau eines
Jugend-Vereinshauses in Stuttgart.
Dritte vermehrte Auflage.
Preis 7 Kr.

Die Anweisung der **sofort**
jeden Zahnschmerz stillenden
weltberühmten **Dr. Gräßl's**
schwed. Zahntropfen ist gratis
zu haben bei **C. Mayer.**
So Barzill jetzt host en Bollenpfezer
gghet.

F. P.
Für den Monat
Juni
nehmen auf den
Schorndorfer Anzeiger

sowohl das k. Postamt und die Eisen-
bahnstationen, wie auch die Landpostboten
Bestellungen an.
Der Preis für diesen Monat beträgt
1/3 des Quartalspreises.
Brotpreise.
4 fl weißes Brod kosten 16 Kr.
4 fl schwarzes " 15 Kr.
Gewicht eines Paares Wecken 120 Gram m.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 24. Mai. Der „Staatsanzeiger“ constatirt,
daß die Markrechnung in Württemberg am 1. Juli voraussichtlich
nicht nur auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit ins Leben
treten werde, da ein genügender Münzvorath vorhanden sein
werde.

Stuttgart, 24. Mai. Aus unserer Vorstadt Berg war
am gestrigen Sonntag ein Bewohner auf der Eisenbahn und
wurde im Abendzug von Ulm hierher bestohlen. Er hatte 300 fl.
baares Geld in der Brusttasche seines Rockes und als er Nachts
10 Uhr nach Hause kam, waren sie fort. Vom Thäter hat weder
der Bestohlene noch das Eisenbahnpersonal, noch die Polizei irgend
eine Spur.

Stuttgart, 25. Mai. Das Pfund Kirschchen wird zu 20,
24 und 30 Kr. verkauft. Die ankommenden Sendungen sind von
guter, preiswürdiger Qualität.

Geislingen, 24. Mai. Vorige Woche hat ein von Brant-
wein stark Betrunkener den Sohn des Wirthes zur Ziegelhütte
a. d. Staig ihn zu erschließen, da er nun genug gelebt hätte.
Dieser suchte seinem Wunsche entgegenzukommen, stellte ihn in den
Garten und drückte eine blind geladene Flinte auf ihn ab. Der
Betrunkene stürzte zusammen und mußte in ein Bett verbracht
werden, wo er vom Schläge gerührt bald starb.

Jungenheim, 20. Mai. Heute Nachts um 2 Uhr erfolgte
in Jungenheim und den Ortschaften des Odenwaldes eine nicht
unbedeutende Erderschütterung.

Berlin, 21. Mai. In den diplomatischen Besprechungen,
welche zur Zeit der Anwesenheit des Czaren in Berlin stattge-
funden haben, sollen, wie in sonst gut unterrichteten Kreisen er-
zählt wird, insbesondere auch die italienischen Verhältnisse, soweit
sich dieselben auf die Stellung dieses Staates zum Vatican be-
ziehen, eine Hauptrolle gespielt haben. Den gegebenen Anknüpfung-
spunkt hierfür bildete die kürzlich stattgehabte Zusammenkunft des
deutschen Kronprinzen mit dem Könige Victor Emanuel, zu welcher
die Entree in Venedig den ersten Anlaß geboten hatte. Ruß-
land ist bei dem Ergebnis einer künftigen Papstwahl kaum minder
interessirt als Deutschland, weil es zumeist von dem demnächstigen
Oberhaupt der römischen Kirche abhängt, ob die Verhältnisse in
Polen zu einem steten Herde von Unruhen und Agitationen gegen
die russische Regierung werden sollen oder nicht. Wie man wissen
will, hat es daher die lebhafteste Befriedigung des Fürsten Gort-
schakoff erregt, daß der König von Italien dem deutschen Kron-
prinzen die beruhigendsten Zusagen bezügl. des nächsten Konkla-
ves gegeben und dem Standpunkte, welchen die deutsche Regierung
diesem Ereignisse gegenüber einnimmt, in allen Hauptpunkten zu-
gestimmt hat. Daß neben diesem Gegenstande die inneren Zustände
Frankreichs den Hauptgegenstand der Erörterung gebildet haben,
würde auch ohne besondere Mittheilung kaum einem Zweifel unter-
liegen können. Daß unter der Herrschaft der jetzigen Regierung
in Frankreich eine wirkliche und aufrichtige Sicherung des Friedens
kaum zu erhoffen sei, soll von russischer Seite bedingungslos an-
erkannt worden sein. Wenn man trotzdem sich für eine abwar-
tende Haltung entschied, so geschah dies in Erwartung der nahe
bevorstehenden allgemeinen neuen Wahlen, welche vermuthlich ein
ganz anderes Bild der inneren Verhältnisse schaffen werden.

Berlin, 23. Mai. Die Tribüne will wissen, daß Fürst
Bismarck damit umgehe, wegen seiner Gesundheit und auf bringen-
den Rath seiner Aerzte künftig seinen Urlaub vorwiegend in
einem wärmeren Klima zuzubringen und sich deshalb in Süddeutsch-
land anzukaufen entschlossen sei, und daß er ferner damit umgehe,
das Gut Barzin zu veräußern.

Darmstadt, 20. Mai. Aus guter Quelle können wir
die Mittheilung machen, daß die Gemahlin des Prinzen Alexander
von Hessen, Gräfin von Battenberg, von der katholischen zu der
protestantischen Kirche übergetreten ist.

Mainz, 22. Mai. Ein heute Abend kurz nach 6 Uhr
auf einem eben angefahrenen Kohlen-Zug (wie es scheint, durch
Selbstentzündung) ausgebrochenes Feuer griff so rasch um sich,
daß nach kaum einer Stunde dieser Zug und sämtliche Güter-
Schuppen in dem Bahnhof der Ludwigsbahn mit den darin
lagernden Gütern total niederbrannten. Auch den inneren theilte
sich das Feuer mit, welches bis jetzt (7 1/2 Uhr Abends) noch fort-

wüthet. Lösungs-Versuche waren erfolglos. Ein einfahrender
Wiehzug von 200 Ochsen wurde noch gerettet, dagegen ersticken
auf einem anderen Zuge zwei Thiere. Der Schaden, namentlich
an Gütern, ist sehr bedeutend.

Mainz, 22. Mai. (Bahnhof 6 1/2 Uhr.) Die große Güter-
halle, mehrere kleinere, und 20 Waggons mit Waaren gefüllt,
stehen in Flammen.

Frankfurt, 22. Mai. Eine großartige bei der Effekten-
und Wechselbank durch einen seit 20 Jahren im Dienste derselben
befindlichen Buchhalter, Namens Kehrman, ausgeführte Unter-
schlagung, — man spricht von 50,000 Thlr. — scheint weittragende
Folgen zu haben. Es wurden bereits mehrere Personen, die mit
ihm in Connex gestanden haben, gefänglich eingezogen.

Wien, 24. Mai. Die „Neue freie Presse“ sagt, daß eine
demnächstige Begegnung des Kaisers von Oesterreich mit dem
Kaiser von Rußland und dem deutschen Kaiser eine entschiedene
Sache sei und wahrscheinlich in Gmz stattfinden werde.

Die Katastrophe bei Judendorf. Aus Graz 19. d.
schreibt ein Korrespondent der „Presse“ nach eigener Anschauung:
„Das Unglück bei Judendorf ist weit größer, als die ersten Nach-
richten davon vermuthen ließen. Zwar konnte heute die Anzahl
der Zugrundegegangenen noch nicht festgestellt werden, doch dürften
bei hiezig Menschenleben zu beklagen sein. Den Ausfagen der
Bevölkerung der Gegend nach hat sich das Unglück in folgender
Weise begeben. Die Pfarrgeistlichkeit von St. Stefan am Grat-
torn veranstaltete für den Pfingstdienstag des „Jubiläum-Ab-
lasses“ wegen eine große Procession nach der eine Stunde von ge-
nannter Ortschaft jenseits der Mur gelegenen Wallfahrtskirche
Straßengel. An dem betreffenden Tage nun versammelten sich
bei 400 bis 500 Menschen von St. Stefan selbst und den Nach-
bargemeinden, um an dem Bittgange, durch den ein vollkommener
Ablass zu gewinnen war, theilzunehmen. Mit Sang und Klang
und fliegenden Fahnen zog die Schaar über die Felber hin, der
vom Walbhügel winkenden Gnadenkirche entgegen. Von maß-
gebender Seite wurde zur Passirung des hochgehenden Flusses
anstatt der nahen Gratweiner Brücke die Judendorfer Ueberfuhr
gewählt, gleichwohl sich mehrere dagegen gesträubt haben sollen.
Die erste und zweite Fahrt ging glücklich von Statten; mit der
dritten wollte der Pfarrer mit Chorrock und Stola übersehen, und
und es drängte sich sofort der ganze noch übrige Menschentrost
heran, um mit dem Pfarrer hinüberzukommen; trotz vielfacher
Warnung sprang Alles auf das Fahrzeug, das eine mit Geländern
versehene Brücke auf zwei Rähnen bildete. Kaum war die Fähr-
e losgeankert, so hub sie so plötzlich an zu sinken, daß die Passa-
giere 100 bis 140 Personen (die Angaben differiren stark) augen-
blicklich bis an die Kniee, bald bis an die Brust im Wasser
standen. Ein Wehgeschrei, den sie in der ganzen Gegend gehört
haben! Die hohen Wellen gischieten über das Fahrzeug hin,
schoben es fort und nun brach das eine Joch der Ueberfuhr, die
Fahrbrücke hing noch an der Kolkette, diese am Seil, welches
aber schon in den nächsten Momenten mit einem schrillenden Knalle
riß. Durch die Erschütterung war das Fahrzeug in Trümmer
gegangen und die Trümmer schossen auf den Fluthen dahin. Die
meisten der Wallfahrer waren schon bei dem ersten Stoße und
Losreißen vom Seile abgeschüttelt worden und untergegangen; die
Uebrigen klammerten sich an die Trümmer und riefen die an den
beiden Ufern des Flusses rathlos dahintürmenden Wallfahrtsge-
nossen um Hilfe an. Manchem gelang es, sich auf eine der zahlreichen
Inseln und Sandbänke oder weiter unten an den Jochen der
Weinzierlbrücke zu retten. Zu diesen gehörte auch der Pfarrer,
der mit dem bloßen Verluste seines schwarzen Bartleins davon-
gekommen ist. Circa 30 Personen sind gerettet; von den Ueb-
rigen sind bis zu dieser Stunde neunundvierzig Leichen in der
Gegend von St. Stefan und bei Feldkirchen unter Graz, vier
Stunden vom Unglücksorte entfernt, theils aus dem Wasser ge-
zogen, theils vom Flusse selbst ausgeschwenmt worden. Heute
den ganzen Tag erschallt im Thale von St. Stefan das traurige
Blaesengeläute, und eine Anzahl von Männern, darunter wohl
auch mancher der Geretteten, scharren eine Grube aus, so schauer-
lich groß und weit, wie in der ganzen Gegend seit Menschen-
gedenken keine gegraben worden ist.“ Eine ganz eigenthümliche
Episode wird uns von den Anwohnern der Weinzierlbrücke erzählt.
Bekanntlich hat sich an der letzteren die Fähr verfangen und um

die in denselben befindlichen Personen zu retten, mußte ein Theil der Brückendecke abgehoben werden; durch die so entstandene Oeffnung hob man die zu Rettenden herauf. Während dieser Arbeit, welche gewiß keinen Aufschub duldet; da ja jeden Augenblick das Fahrzeug sich vom Focher losreißen und über die Wehr hinabgetrieben werden konnte, kam eine Procession und damit diese die Brücke unaufgehalten passieren konnte, mußte mit dem Rettungswerk der Gefährdeten eingehalten, die Brückendecke gelegt, und die Procession darüber gelassen werden. — Wie man uns aus Graz heute telegraphisch berichtet, war die verunglückte Fähr, wie sich nun herausgestellt, mit 140 Personen besetzt, wovon 80 vermißt werden; 49 von diesen sind wohl bereits als Leichen aufgefunden worden.

Aus **Frankreich** kam in der vergangenen Woche die interessante Meldung, daß der Kaiser Alexander von Rußland sich über die Häupter der jetzigen Regierung hinweg mit Herrn Thiers in's Einvernehmen gesetzt hat und durch diesen höchst einflußreichen Staatsmann auf die Haltung Frankreichs einzuwirken versuchte.

Paris, 23. Mai. Entgegen den Behauptungen der republikanischen Journale erklärte Buffet gesprächsweise zu Bettmont, das Ministerium, einstimmig für das Arrondissement-Scrutinium, werde dasselbe energisch verteidigen. Parlamentarische Kreise halten eine Ministerkrisis für unvermeidlich wenn die Majorität das Listenscrutinium annähme.

Brüssel, 23. Mai. Heute hat eine Prozeßion in einem der Hauptstadtsprengel stattgefunden. Der Pöbel durchbrach dieselbe. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und nahm etwa 10 Verhaftungen vor. Der Bürgermeister war anwesend. Die Teilnehmer der Prozeßion flüchteten sich in die Häuser und zerstreuten sich sodann.

Madrid, 22. Mai. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Schreiben Cabrera's aus Paris vom 11. März an den König Alfons von Spanien. In demselben drückt der General dem Könige seine Ergebenheit und den Wunsch aus, es möge ihm gelingen, die spanische Nation in ihrer alten Größe wieder herzustellen. In dem Antwortschreiben des Königs heißt es u. A.: Die constituirende Monarchie deren Repräsentant ich bin, umschließt drei Principien: Gott, Vaterland und König. Ich würdige die Wichtigkeit Ihres Beistandes zur endgültigen Errichtung der Regierung, welche die Majorität der Nation angenommen hat. Ein fremder Prinz besetzt Spanien mit Blut; derselbe raubte Ihnen Ihre Aemter, Titel und Ehren. Eine Vergeltung ist unnöthig. Ich gebe Ihnen Alles zurück und bin überzeugt, daß Ihr Degen, wenn gerufen, nicht der letzte sein wird. Seien Sie an der Seite des Thrones willkommen, welcher alle treuen Spanier gleichmäßig schützen wird.

Griechenland. Der König Georg scheint zur Abdankung oder heimlichen Abreise entschlossen gewesen zu sein; ehe noch Bulgarien die Präsidentschaft niederlegte, äußerte er zu Conduriotis: „Das Beste wird es sein, wenn ich mich aus einem Lande entferne, in welchem die Parteilichkeiten alle Schranken niederwerfen. Etwas Ersprießliches ist in Griechenland nicht zu schaffen. Man rath mir zwar zu einem Staatsstreich, aber dieser ist unmöglich, weil ich nicht die Macht besitze, die Gegner niederzumerken; das Heer gehört zur Opposition, und ich stehe als Fremder allein da. Aber auch das Gelingen eines Staatsstreiches vorausgesetzt, könnte ich mich nicht dazu entschließen, weil ich der griechischen Krone müde bin.“ Als Conduriotis auf das Beispiel Amadeo's von Spanien aufmerksam machte, meinte der König zustimmend: „Ja, so ehrlich will ich auch handeln.“ Ein Kriegsschiff zur Abreise war bereits im Piräus ausgerüstet, jedoch scheint die Ankunft eines russischen Gesandten und des Oheims des Königs — des Prinzen Crifian — bestimmend auf die Aenderung des Entschlusses eingewirkt zu haben.

London, 19. Mai. Der Pariser Correspondent des „Standard“ erwähnt eines Gerüchtes daß der kaiserl. Prinz von Frankreich im Begriff sei ein politisches Manifest zu erlassen.

London, 23. Mai. Die Absicht der irischen Bischöfe, den Papst zu ersuchen, daß er sich mit Italien aussöhne, um Deutschland zu isoliren, findet ihre Bestätigung, doch ist Pope Hennessy, welcher die Vermittelung übernehmen sollte, noch nicht nach Rom gereist. Pope Hennessy hat einen Posten in Westindien erhalten.

London, 24. Mai. Die „Times“ sagt bei Besprechung des jüngsten englischen Rundschreibens: Deutschland und Frankreich schienen befreundet zu sein, daß England seinen Rath angeboten habe. Das Ausland täusche sich, wenn es glaube, daß England darauf verzichtet habe, seine Diplomatie im Interesse des Friedens zu verwenden. Das auswärtige Amt könnte leicht wieder das wichtigste Departement der englischen Verwaltung werden.

Die **Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank** in Stuttgart hat laut des von ihr ausgegebenen 20. Rechenschaftsberichts pr. 1874 wiederum äußerst günstige Ergebnisse erzielt.

Die Prämieeinnahme stieg von fl. 1,574,979. auf fl. 1,815,857. Die effective Jahres-Einnahme belief sich auf fl. 2,265,798. und der Bankfonds stieg von fl. 8,998,655. auf fl. 10,031,209.

Seit ihrem nunmehr 20jährigen Bestehen hat sie fl. 4,025,608. für angefallene 1901 Sterbefälle und als Dividende fl. 2,200,872. an die Versicherten bezahlt, während dormalen noch fl. 2,122,178. im Sicherheitsfonds ruhen, um in diesem und den nächsten vier Jahren ebenfalls zur Verteilung gebracht zu werden.

Der Zugang zur Bank zeigt seit ihrer Gründung eine stetige Zunahme. In den Jahren

1855/59 traten bei 3468 Personen mit fl. 5,702,192.
1860/64 „ „ 4962 „ „ 10,404,795.
1865/69 „ „ 10,950 „ „ 21,632,090.
1870/74 „ „ 10,935 „ „ 27,812,432.

Die verhältnismäßig etwas verminderte Zunahme in den letzten fünf Jahren beruht auf dem Einfluß der Kriegsjahre 1870/71. Während z. B. im Jahre 1870 nur 1878 Personen mit fl. 3,900,088. aufgenommen wurden, hat der Zugang im Jahre 1874 2736 Personen mit fl. 8,202,388. betragen. In gleichem Maße hat sich jeweilig die Jahreseinnahme und das Wachstum des Bankfonds gesteigert. Die Fonds der Bank sind pupillarisch sicher angelegt. Das der Bank allgemein entgegengebrachte Vertrauen und ihr darauf sich gründendes Gedeihen, hat sie der strengen Einhaltung der Grundsätze ihrer Verwaltung: Vorsicht in allen Geschäftszweigen, Vermeidung aller und jeder Spekulation, Sparsamkeit in allen Ausgaben zu verdanken. Die Kosten der Verwaltung belaufen sich z. B. einschließlich aller Organisations- und Agenturspesen im Durchschnitt von 20 Jahren auf nur 5,50 Prozent der Jahreseinnahmen.

Im Jahre 1874 hatte die Bank 284 Sterbefälle mit fl. 594,885. zu reguliren. Als reiner Ueberschuß ergeben sich fl. 557,249. = 37,22 der Prämie, und als Dividende kommen pro 1875. 37 % an die Versicherten zur Verteilung.

Der Versicherungsstand erreichte zu Ende 1874. 26,452 Policen mit Mark 91,979,744 ; im Jahre 1875 sollen bereits weitere fünf Millionen Mark zugewachsen sein.

Verschiedenes.

Originelles Geburtstagsgeschenk. Der Bürstenfabrikant Willibald Hübig zu Elbersfeld gab seinen patriotischen Gefühlen in der originellen Idee Ausdruck, daß er, wie die „Eib. Ztg.“ meldet, dem großen Kanzler zum Geburtstag eine Kleiderbürste, den Namen D. v. Bismarck in der Vorstenseite und das Wappen des müthigen Streiters in höchst geschmackvoller Arbeit auf dem Revers tragend, mit dem Wunsche übersandte: „Wie diese Bürste die Kleider Sr. Durchlaucht von allem Staube befreien und reinigen möge, so möge auch Se. Durchlaucht mit der Schärfe des Geistes noch lange dem deutschen Reichsmantel alles Mottengezücht fern halten und allen veralteten Staub austreiben.“ Herr Hübig erhielt in diesen Tagen den Dank dafür in folgendem Geburtstags mit so freundlichen Glückwünschen übersandte Festgabe hat mich aufrichtig erfreut, und danke ich herzlich für diesen Beweis Ihrer wohlwollenden Gesinnung. v. Bismarck.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 39 Kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Kr.

Nr. 60.

Samstag den 29. Mai

1875.

Bekanntmachungen.

Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, mit dem Erlasse des K. Verwaltungs-Raths der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt vom 20. Mai 1875 M.-Amtsbl. S. 130 betr. die Umrechnung der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anschläge in die neue Reichswährung, vorerst sich genau vertraut zu machen und binnen 14 Tagen einen gemeinderäthlichen Antrag vorzulegen, wenn das Umrechnungsgeschäft übertragen werden soll. Dabei wird insbesondere auf Z. 8 und 9 S. 134 aufmerksam gemacht. Königl. Oberamt. Schindler.

Die Orts-Vorsteher und Gemeinderäthe

werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Mai, M.-Amtsbl. S. 125, betr. die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des activen Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen, aufgefordert, sofort die in Z. 7 desselben vorgeschriebene Veröffentlichung, sowie die Aufforderung an die Angehörigen der Mannschaften des zweiten Dienstjahres zur Anmeldung ihrer Ansprüche binnen 14 Tagen zu erlassen, und die nach dem daselbst beigefügten Formular für jedes Regiment getrennt zu aufzustellenden Verzeichnisse zuverlässig bis 15. Juni hieher vorzulegen. Diese Aufforderung in den Gemeinden, Verzeichnung und Vorlage auf diesen Termin hat künftig jedes Jahr zu geschehen. Dabei wird den Ortsvorstehern und Gemeinderäthen größte Pünktlichkeit empfohlen und im Interesse der betr. Mannschaften selbst eingeschärft, gemäß Z. 1 genannten Erlasses nur Solche aufzunehmen, deren häusliche zc. Verhältnisse die Beurteilung nöthig oder doch dringend wünschens- und berücksichtigenswerth erscheinen lassen. Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Hohengehren.
Am Montag den 31. Mai
Nachmittags 4 Uhr
wird im Steinmüdrich an der Schlichter Straße eine Sandgrube von 2 Kr auf 1 Jahr verpachtet.

Blutlaus-Vertilgung.

Nach den, von den Feldschützen erstatteten Anzeigen, hat sich die Blutlaus in neuerer Zeit so verbreitet, daß sie auf hiesiger Markung allenthalben angetroffen wird.

Die Obstbaumbesitzer werden daher aufgefordert, sich die Vertilgung der Blutlaus ernstlich angelegen sein zu lassen, und die hiewegen von der unterzeichneten Stelle ergangenen Weisungen genau zu befolgen, auch werden sie auf den im Amtsblatt Nr. 59 enthaltenen Erlaß des K. Oberamts vom 24 d. Mts. noch besonders aufmerksam gemacht.

Zu bemerken hat man noch, daß von verschiedenen Baumbesitzern in neuerer Zeit die Baumstämme von Moos und Rindenschuppen gereinigt und mit einer Kalkauflösung bestrichen worden sind, von ihnen aber unterlassen worden ist, die an den Aesten befindlichen Blutläuse zu vertilgen,

daß es sonach an der gründlichen Untersuchung der Bäume fehlt. Derartige Bäume sind daher nochmals zu untersuchen, und ist für den Fall, daß ein Baumbesitzer mit der Blutlaus und ihrem Aufenthalt nicht bekannt sein sollte, ein Feldschütze beizuziehen. Den 28. Mai 1875. Stadtschultheißenamt. Frach.

Verakkordirung.

Gemeinderäthl. Aufträge zu Folge, sollen nachstehend benannte Arbeiten im Wege der schriftl. Submission zur Ausführung, verakkordirt werden.

- 1) Herstellung und Reparatur des Bligableiters auf der Kirche u. auf dem Rathhaus, die Kosten hiesfür betragen.
 - a) Für die Kirche:
 - 1) Maurerarbeit 157 fl. 18.
 - 2) Zimmerarbeit 66 „ 30.
 - 3) Schlosserarbeit 207 „ 6.
 - 4) Flaschnerarbeit 40 „ 30.
 - 5) Anstricharbeit 25 „ —
 - b) Für das Rathhaus:
 - 1) Maurerarbeit 63 „ 47.
 - 2) Schlosserarbeit 74 „ —
 - 3) Flaschnerarbeit 14 „ —
 - 4) Anstricharbeit 12 „ —

2) Herstellung und Reparatur des Glockenthurms, und Ausführung einer neuen Kloaferngrube und Abtrittschlächts von Thon für's Rathhaus.

- 1) Maurerarbeit 116 fl. 1.
- 2) Zimmerarbeit 34 „ 44.
- 3) Gypferarbeit 15 „ 10.
- 4) Thonwaren 111 „ 6.
- 5) Schlosserarbeit 41 „ 33.
- 6) Flaschnerarbeit 21 „ 15.
- 7) Anstricharbeit 10 „ —

Kostenvoranschläge und Bedingungen können jederzeit eingesehen werden bei unterzeichneter Stelle, bei welcher auch die Offerte schriftlich und versiegelt mit Angabe der Prozentabgebote, und mit der Aufschrift „Offerte für die Herstellung der Bligableiter“ für Kirche und Rathhaus, u. „Offerte für die Glockenthurms-Reparatur und Abtritt-Einrichtung“ beide getrennt, einzureichen sind, bis Samstag den 5. Juni 1875.

Stadtbauamt.

B. Abth. Metter.
Sonntag den 30. Mai
Abends 7 Uhr
Versammlung
bei Bregler.

